

Das Settlement in der Gegenwart.

Wir sind in dem Settlement von heute. Nach allen Richtungen hin sehen wir prachtvolle, wohl bewirthschaftete Farmen. Die Stumpfen der mächtigen Tannen sind entfernt, die niedrigen Stellen und Sümpfe des Landes sind trocken gelegt und die Farmen stehen im höchsten Stadium der Kultur. Die ehemaligen Logsenzen sind gänzlich verschwunden, ja sogar die ehrwürdigen Loghäuser und Splitt-Riegelsenzen sind auf den Aussterbeetat zu setzen. Und wenn wir noch eine knorrige Stumpfsenz antreffen, so bewundern wir sie nur noch als Rarität. Das Zeitalter der Brettersenzen scheint sogar dahin zu sein, denn die Drahtsenzen werden immer häufiger in Anwendung gebracht. Wahrlich, die Welt "moves".

Die schönen Farmen sind umkränzt von prächtigen Wäldern. Die Leute waren klug, den Urwald nicht ganz abzuholzen; sie sparten Holz für spätere Jahre, und diese reservirten Wälder, durchsucht und gereinigt vom todten Holze, bilden jetzt förmliche Parks und verleihen der ganzen Landschaft den Anschein, als wäre jede Farm mit einem Park versehen. Wir sehen noch in diesen Parks die stolzen immergrünen Tannen, die rauhen, starken Eichen, die grauen Stämme der Buchbäume, die laubreichen, schattigen Elmen und hin und wieder die silbernen Stämme der Birken.

Die geräumigen Farmhäuser und Höfe, wie nett und praktisch! Fleiß, plattdeutscher Fleiß hat hier gewirthschaftet. Die Gärten mit ihren reinlich gehaltenen Wegen, wie wohnlich sie den Platz zieren, und die großen, gut bearbeiteten Gemüsegärten, erzählen es jedem Wanderer, daß hier Deutsche — akurate Deutsche wohnen.